



Naturerlebnis

WUNDER AUS DEM MEER

Wasser formte die grandiose Felsenwelt der Sächsischen Schweiz. Und bis heute ist sie vom Wasser geprägt. Was wäre Wandern in der Region ohne Flüsse, Bäche und Wasserfälle, Rinnsale, Quellen, Seen und Teiche – und ohne den Nebel? Es ist eine faszinierende Geschichte.



Ragt wie ein Schiffsbug ins Meer – der Lilienstein
 © Tobias Richter

In Gedanken fahren wir mit dem Boot hinaus – und weit in die Vergangenheit. Das Meer glitzert golden in der Morgensonne. Das Wasser ist warm und wimmelt vor Leben: Fische, Muscheln, Krebse, Ammoniten. Sogar Haie und Plesiosaurier, fleischfressende Meeresreptilien, soll es hier geben. Denen wollen wir lieber nicht begegnen. Wir schauen nach Nordosten, hinüber zu den Sandstränden der Westsudetischen Insel, die später zur Lausitz wird, dann nach Südwesten, zur Küste der Mitteleuropäischen Insel. Die Meerenge, auf der wir uns befinden, ver-

Geologin und Nationalparkführerin Dr. Anke Dürkoop zeigt die verschiedenfarbigen Schichten, aus denen der Elbsandstein besteht.
 © Annabella Tänzler/THIEL Creative Content



Groß aus dem Meer: das versteinerte Fossil einer Austernmuschel, Fundort Teichsteinbrüche
 © Annabella Tänzler/THIEL Creative Content

bindet das Norddeutsche Kreidemeer mit dem Böhmisches. Es ist ein tropisches Urlaubsparadies mit karibischem Flair. Nur die Urlauber fehlen. Die reisen erst knapp 100 Millionen Jahre später an – aber da wird das Meer schon längst weg sein. Und wo die Meeresstraße war, wird sich ein Fluss malerisch an bizarren Felsformationen vorbeischlängeln: die Elbe.

Es ist eine spannende Geschichte, die die Steine der Sächsischen Schweiz erzählen. Doch wer sie hören will, braucht einen Dolmetscher. Für uns ist das heute Dr. Anke Dürkoop, promovierte Geologin und seit 2021 zertifizierte Nationalparkführerin. Die gebürtige Niedersächsin begleitet regelmäßig Wandergruppen durch die Sächsische Schweiz und öffnet



Tafelberge bleiben zurück, wo die Erosion langsamer voranschreitet. So entstehen mitunter imposante Formationen, wie hier der Zirkelstein.
 © Britta Prema Hirschburger



Wabenverwitterung und Brauneisensteinbänder an Sandsteinfelsen.
 © Tobias Richter

wo heute Falke, Schwarzstorch und Uhu nisten. An unterschiedlich groben Sandsteinschichten erkennen wir, dass der Meeresboden aufgewirbelt und gründlich durchmischt wurde. Hier tobte offenbar ein gewaltiger Sturm.

Fast sieben Millionen Jahre lang bedeckt Wasser die Region. Es ist die Zeit der Dinosaurier. Die Jahresdurchschnittstemperatur der Erde liegt etwa zehn Grad höher als heute. Die Polarregionen sind eisfrei und teilweise bewaldet. Deutschland ist zum größten Teil Meeresgrund.

Ehemalige Steinbruchwände mit Schichtfugenhöhlen
 © Annabella Tänzler/
 THIEL Creative Content



ihnen die Augen für die unscheinbaren Schätze am Wegesrand. Uns führt sie über den Forststeig, durch die Teichsteinbrüche bei Schöna und über den Zirkelstein. Hier sind besonders viele spannende Relikte der maritimen Vorgeschichte der Region zu entdecken. In den Felsen liest sie wie in einem Buch.

»In diesen Steinen ist alles drin, was vor Jahrmillionen im Meer zerrieben wurde«, erklärt die Geologin. Mit einem Taschenmikroskop untersuchen wir die Brocken, können jedes einzelne Sandkorn erkennen, das einmal zum Meeresgrund gehörte. Fossileneinschlüsse in den Felswänden beweisen, dass Austernmuscheln, Ammoniten, Knochenfische, garnelenartige Krebse und Haie einst dort lebten,